

Eröffnungsrede Shedhalle Tübingen e.V.

Carola Dewor

Anläßlich dieses "Richtfestes" möchte auf drei Dinge eingehen. Zum einen, wie die Idee eines neuen Kunstortes für Tübingen zustande kam, wer die Mitglieder dieses neuen Vereins sind und welches Konzept wir entwickeln und verfolgen.

Im Jahr 2000 beschloss die Leitung der Kunsthalle im Philosophenweg keine Ausstellungen regionaler Künstlerinnen und Künstler mehr durchzuführen, sondern sich auf die Klassiker der Moderne zu konzentrieren.

Aus der Sicht der Kunsthallenführung ist das in seiner Konsequenz nachvollziehbar; für die Künstlerinnen und Künstler unserer Region ergab sich dadurch jedoch ein Problem. Es wurde deutlich, daß es keinen bestehenden Ausstellungsort in und um Tübingen gab, der geeignet war das brachliegende künstlerische Potential angemessen präsentieren zu können.

Im Grunde bestanden nur Kompromisslösungen für Ausstellungen zeitgenössischer Künste und dabei konnten andere als die klassischen Medien so gut wie gar nicht berücksichtigt werden. Sie erinnern sich sicher an die letzte Jahresausstellung Tübinger Künstlerinnen und Künstler im Stadtmuseum und in der Kulturhalle, bei der ca. 90% der Bewerberinnen mangels Raum und Hängefläche ausjuriert werden mussten.

Dies gab vor zwei Jahren den Anstoß die Situation zu überdenken und führte zu der Erkenntnis, daß dieser Ort für aktuelle Kunst geschaffen werden muß. Die regelmäßigen Treffen fanden zunächst im kleinen Kreis statt und ließen schnell eine größere Interessengemeinschaft entstehen. Während dieser Zeit wurden die Visionen, die möglichen Projekte und schließlich der Veranstaltungsort sehr konkret. Wir erkannten dabei aber auch, daß es notwendig ist sich in einem Verein zu organisieren, wenn diese Ideen verwirklicht werden sollen.

So fand die Gründung des Shedhalle Tübingen e.V. im April 2001 mit ca. 20 Beteiligten statt und allein auf dem Wege der mündlichen Verbreitung sind inzwischen über 40 weitere, zumeist aktive Mitglieder hinzu gekommen. Die Abstimmung des Gemeinderats für uns und unser Projekt und das damit ausgesprochene Vertrauen in den Shedhalle Tübingen e.V., aber auch die Unterstützung der Verwaltung, des Kulturamtes war für uns eine große Freude und Bestätigung. So erfolgte am 1. Oktober die Übergabe der Shedhalle an unseren Verein und damit der Startschuß, offiziell Mitglieder werben zu können. Damit fangen wir natürlich gleich heute Abend an. Beitrittserklärungen liegen zu diesem Zweck auf dem Tisch, am Eingang der Shedhalle für Sie aus.

Wichtig ist uns, daß der Shedhalle Tübingen e.V. nicht nur aus Künstlerinnen und Künstlern besteht, sondern ebenso aus Kulturschaffenden und besonders kunstinteressierten Menschen, die auch nicht alle nur in Tübingen leben, sondern von denen einige ebenso aus Stuttgart, Leonberg oder Böblingen zu uns kommen. Sie sind sich der Verantwortung gegenüber den Künsten und der Kultur gerade in der heutigen Zeit bewußt, aber auch der Einmaligkeit dieses Projektes in unserer Region. Daher ist dieser Verein nicht als ausschließliche Künstlervereinigung zu verstehen, sondern er ist offen für alle die sich mit uns gemeinsam engagieren wollen.

Dabei kann jedes Mitglied auf seine Weise zum Erfolg unseres Vorhabens beitragen. Durch aktive Mitarbeit, wie zum Beispiel der Instandsetzung der Shedhalle oder der tatkräftigen Unterstützung von Ausstellungsprojekten, aber ebenso durch beratende Tätigkeit, anhand von Vermittlung spezieller Kenntnisse und selbstverständlich mit materieller wie finanzieller Unterstützung. Je mehr Mitglieder unser Verein hat, desto besser stehen die Chancen für die zeitgenössischen Künste vor Ort.

So können wir heute fast froh sein über den Kunsthallenbeschluß, denn durch das Aus für die zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstler in der Kunsthalle konnten sich neue Energien erst bilden.

Den Begriff "Shedhalle" haben wir damals programmatisch in den Titel unseres Vereins aufgenommen. Wir waren von Anfang an überzeugt, daß es dieser Raum Wert ist für die Künste verwendet und erhalten zu werden. Wollte man einen Ausstellungsort in dieser Dimension neu errichten, wäre das kaum finanzierbar. Mit der Shedhalle bieten sich ideale Bedingungen Ausstellungen, je nach Exponaten und Themen flexibel gestalten zu können und die perfekte Tageslichtbeleuchtung eines durchgängigen Glasdaches findet sich als gegebene vor. Wir sähen es als großen Verlust für die Künste und die Stadt Tübingen an, würde man diese Halle verfallen oder gar abreißen lassen.

Wir setzen uns mit allen Kräften für das Gelingen unseres gemeinsamen Projektes ein, um uns und die Stadt Tübingen um eine wesentliche Facette des Seins auf der Basis der Künste reicher zu machen.

Ich verwende den Begriff "Künste", weil er eher verdeutlichen kann, daß sich die Kunst heute nicht mehr eindeutig in bildende und darstellende, oder analoge und digitale differenzieren läßt. Die Disziplinen sind nicht mehr klar voneinander abzugrenzen, sondern Malerei, Video, Skulptur, Architektur, Tanz, Performance, Rauminstallationen, Environments und Klänge absorbieren jeweils Teile voneinander, werden umgeformt und lassen neue Sprachen, neue Künste entstehen. Veränderungen haben in den letzten Jahren insbesondere auch durch die Entwicklung neuer Technologien stattgefunden und gerade Künstlerinnen und Künstler haben sich von Anfang an dafür interessiert und ihre eigenen künstlerischen Untersuchungen betrieben. Diese Erweiterungen wollen wir nach Möglichkeit in den Ausstellungen, die hier stattfinden werden, berücksichtigen.

Die Künste die ich hier erwähne zählen nicht unbedingt zu denen die es ihrem Publikum leicht machen. Sie bieten keine hohen Verkaufszahlen oder Einschaltquoten. Es sind Werke, die sich allein durch die Anschauung kaum erschließen und die daher künstlerische Ausdrucksformen besitzen, die eine besondere Aufmerksamkeit vom Betrachter verlangen. Gerade diese Werke brauchen Unterstützung und Vermittlung, denn sie halten Erkenntnisse und Erfahrungen bereit, die in einer komplexer werdenden Welt notwendig sind. Ich lese zwei Sätze aus einer Stellungnahme des Deutschen Kulturrates zum Thema der kulturellen Bildung im digitalen Zeitalter:

Bildung wird erst durch Kultur zu jenem umfassend gemeinten Verständnis von kognitiven, kreativen, ästhetischen, sinnlichen, emotionalen und sozialen Fähigkeiten. Die Auseinandersetzung mit Kultur wiederum verlangt Bildung im Sinne des Erkennens, Wiedererkennens und Entdeckens von gesellschaftlichen Deutungsmustern.

Kulturelle Bildung meint die aktive Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur. Dies beinhaltet sowohl die aktive Rezeption als auch die eigene kulturelle Praxis. Wird Kulturelle Bildung in einem umfassenden gesellschaftspolitischen Sinn verstanden, kommt gerade ihr die Aufgabe zu, den Menschen zu befähigen, seine eigene kulturelle Identität auszubilden.

Es gibt noch viele weitere Gründe, warum wir diesen speziellen Ort künstlerischer Auseinandersetzung für wichtig erachten – u.a. brauchen wir den direkten Austausch mit zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern aus anderen deutschen, europäischen und außereuropäischen Ländern. Den regionalen Künstlerinnen und Künstlern eröffnet sich damit die Chance zu neuen Kontakten, zu gegenseitiger Inspiration und dem Gewinn weiterer Erfahrungen.

Künstlerinnen und Künstler sind Menschen, die sich selber wagen und anderen die Möglichkeit geben daran teilzuhaben. Das Bestreben dieses Vereins kann daher selbst als ästhetische Handlung verstanden werden die notwendig ist, um lebendige Prozesse in Gang zu bringen und zu leben.

Das dieser Prozeß bereits begonnen hat beweist das Gelingen dieses Abends an diesem Ort und ich spreche ich allen, die unermüdlich an der Vorbereitung für dieses Fest beteiligt waren und sich mit Zeit und mit Taten für dieses gemeinsame Ziel eingesetzt haben einen riesigen Dank aus. Ich wünsche uns allen, daß die Zukunft für uns und die zeitgenössischen Künste in Tübingen gut aussieht.